



Deutsche Tang Soo Do Vereinigung e.V.

gemeinnützig

Verband für traditionelles Tang Soo Do
Mitglied in der World Tang Soo Do Association
Mitglied im DDK e.V. und BSK



German TSD Newsletter

April 2013



Ein wichtiger Grundsatz in den traditionellen Kampfkünsten ' Treue gegenüber Deiner Heimat und ihren Repräsentanten ' ' Loyalty to your country and its representatives '

Vor kurzem war ich Zeuge einer Versammlung in der ich z.T. sehr unschöne Vorkommnisse und Verhaltensweisen beobachten musste. Hier wurde eklatant von einigen Teilnehmern gegen die Grundsätze von Treue und Loyalität verstoßen. Dies veranlasste mich, mir einmal kritische Gedanken zu diesem Thema zu machen und mich mit dieser Thematik etwas intensiver zu beschäftigen.

Laut Definition versteht man unter Loyalität eine Tugend, die sich durch ehrliches und vertrauenswürdiges Handeln im Umgang mit anderen Menschen auszeichnet. Als Basis der Loyalität wird eine innere vernunftmäßige Verpflichtung betrachtet, die den loyalen Menschen dazu anhält, dass er sich an die vereinbarten Ordnungen hält, und die ihn daran hindert, Tätigkeiten zu unternehmen, die der verbundenen Gruppe oder den verbundenen einzelnen Personen Schaden zufügen würden. Begriffe die mit Loyalität allgemein einhergehen sind z.B. Objektivität, Redlichkeit, Unbestechlichkeit, Unvoreingenommenheit, Vorurteilslosigkeit, Gerechtigkeit, Gradlinigkeit, Pflichtgefühl, Verschwiegenheit, Kontinuität

Der Begriff Treue bezeichnet eine Tugend, die sich durch verlässliches Verhalten auszeichnet, das von Zuneigung und Hingabe gegenüber einzelnen Menschen oder Gruppen getragen wird, wobei die Handlungen in Übereinstimmung mit bestimmten Prinzipien, Überzeugungen oder Idealen vollzogen werden. Begriffe die mit Treue allgemein einhergehen sind z.B. Ergebenheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Anständigkeit, Redlichkeit, Standhaftigkeit, Anhänglichkeit, Unwandelbarkeit

Loyalität bedeutet gemeinsame höhere Ziele, Werte und Ideologie mit Anderen zu teilen und diese zu vertreten, auch dann, wenn man nicht in allen Punkten und Ansichten übereinstimmt, solange es jedoch der Bewahrung des gemeinsam vertretenden höheren Zieles dient. Dies kommt im Verhalten gegenüber der Gemeinschaft wie auch gegenüber Außenstehenden zum Ausdruck. Der Grad und das Ausmaß der Loyalität hängt natürlich von der jeweiligen Loyalitätsbeziehung ab (z.B. Freundschaft, Partnerschaft, Verwandtschaft, Staat, Firma usw.). Die Loyalitätserwartung kommt in den äußeren Handlungen wie auch inneren Einstellungen zum Ausdruck. Die Überschneidungen von Treue und Loyalität sind fließend überlappend z.T. deckungsgleich.

Das Thema Treue und Loyalität ist ein weites Feld und kann durchaus tief schürfend in Büchern ausgebreitet und in allen philosophischen Aspekten dargelegt werden.

Es soll sich hiermit auf die zuvor erwähnten Begriffsformulierungen beschränken, da sie ausreichend genug die Basis für die weiteren Erörterungen bilden.

Was haben also nun Treue und Loyalität mit den traditionellen Kampfkünsten zu tun?

Jede sich entwickelnde Kampfkunst oder eine von einem außergewöhnlichen Meister bzw. Gründer geschaffene Kampfkunst sichert ihren zukünftigen Fortbestand durch die Treue und Loyalität ihrer Praktizierenden, Schüler und Meister gegenüber ihrer Kampfkunst und deren Begründer über dessen nicht ausbleibendes Ableben hinaus als dauerhaften Bestand. Eine Kampfkunst kann nicht mit der bestmöglichen mündlichen wie schriftlichen Überlieferung alleine permanent überleben. Es braucht die, von der Idee überzeugten, Praktizierenden, Schüler und Meister, die sich loyal zusammengeschlossen haben, um mit ihrer ausgeübten Treue durch Ihr Verhalten und ihre Handlungsweisen im gegenseitigem Vertrauen das starke Band weben, das alles und alle zum Wohle des Überlebens der jeweiligen Kampfkunst zusammen hält. Normalerweise bleibt es über einen größeren Zeitraum nicht aus, dass einige Praktizierende andere Vorstellungen vom Erscheinungsbild ihrer aktuell praktizierten Kampfkunst entwickeln. Diese neuen Vorstellungen können durchaus positiver Natur zum Fortbestand der Kunst, wie auch des Verbandes bzw. Organisation, als auch negativer Art sein, die letztendlich nur der ausgeübten Kunst wie auch dem jeweiligen Verband

schadet. Ändern wird man dieses in regelmäßigen Zeitintervallen wiederkehrende Phänomen nicht können. Man muss sich ihm immer wieder von Neuem stellen. Die Kunst besteht darin, die positiven Strömungen zum Wohle der Kampfkunst, sowie deren Verbandes in kreative Kanäle zu leiten und sich der negativen dauerhaft zu entledigen, bevor sie größeren Schaden anrichten können.

Bei so einem Prozess positiver wie negativer Art kommen die Aspekte Treue und Loyalität z.T. entschieden zum Tragen bzw. treten offenkundig in Erscheinung.

Im Falle einer positiven Erscheinung ist es immer wertvoll, seine für die Kampfkunst positiven Vorstellungen, die ja durch die eigene Loyalität gegenüber dem Verband und seinen treuen Meistern untermauert sind, entsprechend fair und rücksichtsvoll durch eigene Überzeugungskraft zur Geltung zu bringen. Man ist immer bestrebt, gerne gute Ideen zum Wohle der Kampfkunst und ihres Verbandes aufzugreifen und entsprechend umsetzen zu wollen. Jedoch gilt auch hierfür das praktizierte Loyalitätsprinzip, dass man des höheren Zieles eines Verbandes wegen akzeptiert, wenn nicht alles so wie von einem selbst gewünscht verwirklicht wird, und dass man deshalb nicht gleich dem Verband aus verletzten Gefühlen heraus untreu wird. Auch kann man zeigen, dass man willig zum Wohle der Kunst und des Verbandes sich gerne entsprechend dem Loyalitätsprinzip beugt und weiterhin die gemeinsamen höheren Ziele vertritt.

Im Falle einer negativen Erscheinung muss man zwei Aspekte unterscheiden. Beim ersten Aspekt, wenn man also im Laufe der Jahre aufgrund der eigenen gebildeten Überzeugung nicht mehr mit den Zielen des Verbandes und der gemeinsamen und zukünftigen Entwicklung einher gehen bzw. sich identifizieren kann, und wenn man selbst mit seinen Ideen bei der Mehrheit sich nicht mehr überzeugend durchsetzen kann, so dass es einem dadurch nicht mehr möglich ist, weiterhin diese Kampfkunst zu betreiben und somit nicht mehr im Verband verbleiben kann, sollte man für sich die sich daraus ergebenden logischen Konsequenzen ziehen. Dieser Prozess des Konsequenzen-Ziehens sollte in sauberer und anständiger Weise bzw. Form von statten gehen. Denn das Loyalitätsprinzip verlangt diese Vorgehensweise, um den Verband, den man ja selbst viele Jahre hindurch voller Überzeugung mit getragen hatte, und das Ansehen der darin enthaltenen Kampfkunst, die man lange Jahre begeistert praktiziert hatte, nicht unfair aus verletzten Gefühlen heraus nachhaltig zu schädigen. Hier zeigt man auch Anstand, Ehre und Treue. Mit dieser sauberen Verhaltensweise wird einem nur von allen Seiten der gebührende Respekt gezollt.

Nun zum zweiten Aspekt, der leider sehr oft von den Betroffenen als auch dem Umfeld als sehr unschön empfunden wird. In diesem Fall geht es dem jeweiligen Betroffenen nicht um die Verwirklichung von hehren Zielen, sondern schlicht und einfach um den eigenen schnöden Egoismus und persönlichen primitiven Geltungsdrang. Wenn so jemand, der sich mit der Zeit in eine negative Richtung entwickelt hat, erkennt, dass er mit seinen Ideen aufgrund mangelhafter Überzeugungsfähigkeit und fehlender Stichhaltigkeit seiner Argumente sich nicht erfolgreich durchsetzen konnte, er aber auch mit seinen Ideen offensichtlich bei der Mehrheit dafür kein Gehör finden konnte und dies aber aus mangelnder Einsicht nicht akzeptieren kann, beginnt er an der Kampfkunst und dem Verband schädigend zu agieren. Er wird versuchen potenzielle Mitläufer für die eigenen neuen Vorstellungen zu gewinnen, diese dann von seinen negativen Ideen zu überzeugen und sie danach zu aktiven Mitstreitern zu formen. Diese dann so neu entstandene Interessensgruppe beginnt im Laufe der Zeit schädlich wie ein Krebsgeschwür zu wirken. Man provoziert nach einer gewissen Zeit der Untergrundarbeit einen Aufstand, mit dem Ziel seinen bisherigen Verband und die gemeinsame Kunst für seine eigenen egoistischen Zwecke im Handstreich zu übernehmen und scheut sich auch nicht, dabei entsprechende Mittel wie Diffamierung, Rufmord, Unterstellung bis hin zu Erpressung zu verwenden bzw. einzusetzen. Diese Vorgehensweise kann natürlich auch den solidesten dastehenden Verband von empfindlich bis nachhaltig schädigen. Hier hat sich das früher einmal existierende Loyalitätsprinzip eklatant ins Gegenteil gewendet. Wie einem die Erfahrung jedoch zeigt, durchschaut die Mehrheit der Verbandsmitglieder solche unschönen Aktionen zur Übernahme und diese verpuffen dann ins Leere. Natürlich bleibt eine mehr oder weniger größere Schädigung zurück, die aber in der Regel ein nun sauberes, bereinigtes, fruchtbares Fortbestehen des Verbandes und der Kampfkunst ermöglicht. Die auslösenden Akteure dieser negativen unschönen Erscheinung verschwinden über kurz oder lang in die unbedeutende Versenkung, jedoch die Verachtung über ihr unschönes Treiben und unehrenhaftes Verhalten hängt ihnen noch lange nach.

Es gibt aber auch noch einen weiteren zu betrachtenden Aspekt. Mal angenommen, in einem Verband haben sich Ziele von einem einmal ursprünglich positiven im Laufe der Jahre zum negativen verändert. Hier kommt es mit der Zeit zu einem Loyalitäts- und Treuekonflikt derer, die diese ursprünglichen Ziele mit ehrlicher Überzeugung mit trugen und diese nun gravierend verletzt sehen und diese für sie nun neuen unschönen Erscheinungen nicht mehr mittragen möchten. Sie können

sich nicht mehr mit dieser für sie inakzeptablen Entwicklung identifizieren. Diesen bleibt nur noch die Möglichkeit, die von ihnen mit Überzeugung getragenen ursprünglichen Ziele der Kunst und des Verbandes weiterhin in diesem Geiste und Sinn zu betreiben, indem sie sich in Ehren von dem bisherigen nun veränderten Verband separieren, um mit Gleichgesinnten in einem neu geschaffenen Verband nochmals die ursprünglichen Ziele weiterhin in dieser Form zu betreiben. Man tut in aller Offenheit seinem bisherigen Verband seine Gründe und die daraus resultierende Entscheidung kund und verlässt ihn im mehr oder weniger guten Einvernehmen, ohne einem bitteren Nachgeschmack auf beiden Seiten zu hinterlassen. Es gibt bei dieser Art der Separierung keine unschönen Aktionen, respektiert einander nach wie vor und kann sich bei aller entstandenen Verschiedenheit und unterschiedlicher Auffassung nach wie vor auch zukünftig in die Augen sehen. Wie sagt man so schön, Trennungen kommen in den besten Familien vor, es ist nur die Art und Weise wie man damit umgeht bzw. dabei vorgeht. Hier zeigt sich auch, ob man das Prinzip von Treue und Loyalität verstanden und gelebt hat.

Andererseits, was kann Treue und Loyalität in ihrer positiven Form nicht alles bewirken bzw. bewerkstelligen! Der frühere preußische Staat z.B. funktionierte auf der Basis von Treue und Loyalität seiner Beamenschaft gegenüber dem Staat. Der Staat war seinerseits aber auch in Treue und Loyalität gegenüber seinen Beamten verpflichtet, indem er für deren Wohlergehen auch in deren Ruhestand dauerhaft verlässlich sorgte.

Jede Kampfkunst - und ihre Organisation - kann sich nur weiterentwickeln und auch auf die Dauer zukünftig überleben, eben durch die Treue und Loyalität ihrer Mitglieder unabhängig von persönlichem Rang des einzelnen innerhalb der jeweiligen Organisation. Auch hier gilt die Devise, dass nicht nur die Mitglieder für den Gründer bzw. Großmeister und die Seniormeister sorgen, sondern umgekehrt auch der Großmeister hat mit seinen Seniormeistern die Verpflichtung sich beizeiten um den zukünftigen potenziellen Nachwuchs zu kümmern. Der notwendige Zusammenhalt, geschweißt durch die Treue und Loyalität, macht dies erst möglich. Somit sind diese Tugenden eine unverzichtbare Voraussetzung um Größeres dauerhaft zu schaffen bzw. zu erschaffen und für die Nachwelt zu erhalten.

In den letzten hundert Jahren ging die Erschaffung und Entwicklung von vielen namentlich bekannten und immer noch existierenden Kampfkünsten - wie Judo, Ju Jitsu, Karate, Aikido, Tae Kwon Do usw. - und die Gründung ihrer für das Überleben und Fortbestehen notwendigen Organisationen mit den Tugenden von Treue und Loyalität der Mitglieder der ersten Stunde einher. Diese Ursprungsmitglieder gaben nicht nur die Kampfkunst an sich weiter, sondern vermittelten - neben der für das Überleben der Tradition so wichtigen Philosophie - auch die Bedeutung der Tugenden von Treue und Loyalität dauerhaft an die nächsten Generationen. So trug man zum Wachstum und zur Verbreitung der jeweiligen Kampfkunst entscheidend bei. Hier sieht man noch heute den positiven Aspekt in der gelebten Anwendung dieser Tugenden im Weiterbestehen der jeweiligen Kampfkunst, und das noch immer nach so vielen Jahren. Wie sagt man so schön: "Gemeinsam sind wir stark" oder „Gemeinschaft macht stark!“ Und die gelebte Anwendung von Treue und Loyalität schafft eine starke Gemeinschaft zum Erhalt und Erreichen von gemeinsamen zukunftssträchtigen Zielen.

Tang Soo!!!

Klaus Trogemann, TSD Esting

Anmerkung der Redaktion: Der Artikel entstand auf expliziten Wunsch vom zukünftigen Großmeister Bill Strong (USA) und wird in der englischen Fassung als wesentliche Grundlage für die Themenwahl bei künftigen Meisterlehrgängen verwendet und als entscheidender Pfeiler zum Aufrechterhalten des Tang Soo Do Erbes von Großmeister J.C. Shin angesehen.

Bemerkung in eigener Sache.

Mit Annahme des Manuskriptes (Texte und Abbildungen) durch die Newsletter-Redaktion überlässt der Autor der DTSDV e.V. sämtliche Verwertungsrechte im Sinne des Urheberrechts. Die Newsletter-Redaktion ist berechtigt, die eingesandten Berichte auszuwählen und nach Rücksprache mit dem Verfasser, ggf. aus redaktionellen Gründen zu ändern und / oder zu kürzen. Für die inhaltlichen Text- und Bildbeiträge, die über die DTSDV-Homepage veröffentlicht werden, übernimmt der Verfasser die Haftung. Die Veröffentlichung eines Berichts wird mit dem Namen des Autors signiert.

Klaus Trogemann, DTSDV e.V. Newsletter Redaktion

Thema: Do-Jang

도장

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Frage: Was bedeutet Do-Jang im Tang Soo Do?

Was ist ein Do-Jang?

Einfach ausgedrückt: Der Do-Jang ist der Übungsraum.

Nicht nur bei uns im Tang Soo Do, sondern in allen koreanischen Kampfkünsten wird der Raum, in dem die einzelnen Stilrichtungen praktiziert und erlernt werden, als der Do-Jang bezeichnet. Dabei setzt sich das Wort Do-Jang aus den „Do“ für „der Weg“ beziehungsweise „Kunst“ und „Jang“ für „ein Ort“ zusammen. Sinngemäß könnte man übersetzen: „Der Ort der Kunst“ oder „Der Ort des Weges“. Aus der Zusammensetzung des Wortes kann man erkennen, dass es sich bei dem Do-Jang nicht einfach nur um eine Turnhalle handelt, sondern um etwas viel wichtigeres als nur einen Raum. In diesem besonderen Raum wird viel mehr gemacht als geschwitzt. Im Do-Jang trainiert man nicht nur seinen Körper. Im Do-Jang werden der Charakter, der Geist und der Körper trainiert. Die Meditationen gehörten genauso in diesen besonderen Raum, wie das Abhalten einer Prüfung oder so etwas Wichtiges wie der freundschaftliche Umgang miteinander. Alles was wichtig ist zum Erlernen und Ausüben einer Kampfkunst, wird in einem Do-Jang gemacht.

Wie sieht ein Do-Jang aus?



z. B. Sah Bum Nim K. Trogemann im Do-Jang Esting

In den meisten Fällen, vor allem in Korea, ist ein solcher Do-Jang mit Matten ausgelegt. An den Wänden findet sich reichlich Dekoration, in Form von Bildern des Großmeisters, der Meister der Region und Urkunden des Do-Jang Betreibers. Auf diesen Urkunden kann der Schüler erkennen, dass er es mit einem ehrbaren Verband und einem professionellen Trainer zu tun hat. Daneben würde man Trainingsutensilien finden wie Pratzen und Übungswaffen. Sehr häufig ist in einem Do-Jang eine komplette Wand mit einem Spiegel bedeckt. Dieser Spiegel ist sehr hilfreich, um sich selbst zu kontrollieren. Ein klassisches Beispiel für einen Do-Jang wie in Korea ist der in Esting.

Meistens werden in Deutschland die Räume und Hallen von mehreren Personenkreisen genützt, so auch bei uns in Neufahrn. Alle für unser Training wichtigen Dinge finden ihren Platz in einem Schrank. Aus diesem Schrank werden vor jedem Training die drei Flaggen an ihren Platz gebracht. Dabei kommen von rechts nach links zuerst die deutsche Flagge, dann die Verbandsflagge von WTSDA und ganz rechts die koreanische Flagge. Die Bilder von unserem Kwan Chang Nim Jae Chul Shin (Gründer) und Großmeister Robert E. Beaudoin finden ihren Platz neben den Flaggen. Die restlichen Utensilien für das Training werden bei Bedarf aus dem Schrank geholt. Am Ende des Trainings wird dann alles wieder sauber aufgeräumt.

Wer ist der Betreiber des Do-Jang?

Der Haupttrainer ist der verantwortliche Betreiber des Do-Jang. Sie oder er leitet den Do-Jang als Sah Bum Nim, Meister. Trainingsleiter ist der eingeteilte höchste Gurt und der höchste Gurt unter diesem.

Welche Regeln gelten im Do-Jang?

Im Gup Manual ist die Do-Jang Etikette eigentlich unmissverständlich aufgelistet. Doch gerade hier entstehen oft Fehler, aus Unwissenheit oder Unachtsamkeit. Beides aber besonders letzteres sollte bei den höheren Graduierungen nicht vorkommen. Es ist eigentlich klar, dass zum Training niemand zu spät kommt oder dass Bescheid gegeben wird, wenn man nicht kommen kann. Ein wichtiger Ort

wie der Do-Jang wird nicht mit schmutzigem oder schäbigem Do-Bok betreten. Ein solcher Raum wird frisch gelüftet und sollte sauber sein. Dass am Ende der Übungen aufgeräumt wird und dass sich dabei alle beteiligen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Wichtig:

Wir haben beim TSD eine klare Kleiderordnung mit definierten Abzeichen. Nur diese sollten auf dem Do-Bok auch zu sehen sein. Andere Abzeichen oder Werbung sollten auf dem TSD-Anzug nicht sein. Bei einem Besuch einer anderen Schule/Stilrichtung trage ich einen weißen Do-Bok. Ohne die direkte Erlaubnis des Trainers vor Ort oder im Zweifel trage ich einen weißen Gurt, denn ich bin Gast und ordne mich dem Gastgeber unter.

Wo ist der Do-Jang nicht?

Der Do-Jang ist eigentlich überall. Mein Auftreten und mein Verhalten sollte überall so sein wie im Do-Jang, denn ich übe die Kunst des Tang Soo Do nicht nur in einer Halle oder einem Raum aus, sondern im täglichen Leben und im täglichen Gebrauch. Ob ich nun gerade trainiere oder nicht, spielt keine Rolle. Wenn man das einmal verinnerlicht hat, wenn dieses Verhalten in Leib und Seele übergegangen ist, wird man leichter durch das Leben kommen.

Warum brauchen wir überhaupt einen Do-Jang?

Bis sich der Zustand eingestellt hat, dass es keine Rolle mehr spielt, wo man sich gerade befindet, um sich wie in einem Do-Jang zu verhalten, muss sich der Schüler erst entwickeln. Grundsätzlich ist es wichtig einen Ort zu haben, an dem sich alle für die Übungen treffen können, und dass es ein Ort des Rückzuges und der Ruhe ist. Im Do-Jang kann sich die Entwicklung des Körpers und des Geistes im Einklang mit der Kampfkunst bilden, frei von störenden Einflüssen und Blicken.

Wer sich die Mühe macht, den Do-Jang nicht als eine Halle zum Turnen zu sehen, wird erkennen, dass es wirklich Sinn macht, sich die Zeit zu nehmen diesem Ort mit ein paar einfachen Ritualen seinen Respekt zu erweisen. Das Reinigen der Halle mit einem Besen vor und nach dem Training dient nicht nur der Hygiene. Es zeigt auch, dass dieser Ort etwas Besonderes ist. Beim Betreten des Do-Jangs sich zu verbeugen, zeigt nicht nur dem höchsten Gurt Respekt, sondern auch dem Do-Jang. Oft habe ich gesehen, wie sich hohe Gurte selbst vor einer leeren Halle verbeugen. Nicht nur, weil sie es sich über die Jahre hin angewöhnt haben, sondern auch, weil sie dem Ort an dem sie trainieren dürfen, ihren Respekt zeigen.

Was gibt es noch interessantes zu wissen über das Wort Do-Jang?

Auch im Koreanischen gibt es Homonyme, diese Doppeldeutigkeit besteht bei dem Worte Do-Jang. Die Koreanischen Hangul-Zeichen von Do-Jang 도장 für den Trainingsort sind identisch mit den Hangul-Zeichen Do-Jang 도장 für den Namensstempel. Ähnlich wie der Tau (Niederschlag), das Tau (Seil) und das Tau (19. griechischer Buchstabe).

Ich habe mir erklären lassen, dass der Vokal 도 für den Trainingsort lang ist und der im Namensstempel kurz gesprochen wird. Zur besseren Unterscheidung, wenn der Zusammenhang aus dem Satz nicht klar zu erkennen ist, werden in solchen Fällen hinter den koreanischen Zeichen die Sino-koreanischen Zeichen in Klammer dazugeschrieben. Zum Beispiel in einer Wörtersammlung.

Trainingsort: Hangul = 도장 Sino-koreanisch = 道場
Namensstempel: Hangul = 도장 Sino-koreanisch = 圖章

Auch diese Namensstempel/Siegel sind etwas Besonderes. Noch heute werden bei wichtigen Anlässen in Korea solche Stempel benützt, um Dokumente und Urkunden zu zeichnen. Heutzutage kommt zu dem Stempel meist noch eine Unterschrift dazu. Der Ursprung dieses Stempels liegt um das zweite Jahrhundert vor Christus! Dieser Stempel hat sich bis heute in Korea erhalten.

Alexander Schmid, 1. Dan, Neufahrn

Berichte zu Ereignissen der DTSDV und WTSDA

DTSDV Trainer Seminar am 12.01.2013 in Esting

Es gibt zwei turnusmäßig stattfindende Lehrgänge, die von der Deutschen TSD Vereinigung e.V. nur für Trainer angeboten werden: Der Senior-Dan-Lehrgang, der immer im Dezember stattfindet, und das DTSDV Trainer Seminar, das immer im Januar stattfindet. Das diesjährige Seminar für DTSDV-Trainer fand am 12. Januar im Estinger Tang Soo Do Dojang unter der Leitung von Seniormeister Klaus Trogemann statt. Eingeladen waren Trainer ab dem zweiten Dan aufwärts. Das vorgesehene Thema lautete „Tang Soo Do Trainer der WTSDA/DTSDV“ und sollte aus einem theoretischen ($\frac{2}{3}$) und einem praktischen Teil ($\frac{1}{3}$) bestehen.

An Hand einer bereits vor einigen Jahren erstellten schriftlichen Ausarbeitung über die Anforderungen an die DTSDV/WTSDA-Trainer wurden die wichtigsten Aspekte der Trainertätigkeit und des Trainerdaseins im Sinne des Stilbegründers J.C. Shin nochmals zur Sprache gebracht, um anschauliche Beispiele aus der Praxis erweitert und ausgiebig erörtert. Für die deutschen Kollegen war es sicherlich interessant, der Inhaltswiedergabe des Schriftstücks und dem restlichen Vortrag diesmal in englischer Sprache zu folgen.

Im praktischen Teil wurde mittels ausgewählter Formen, beispielhafter Einschritttechniken und eines kurzen Freikampfs besprochen, welche Rolle beim Vermitteln von Kenntnissen und Fertigkeiten dem erfahrenen Trainer zu Teil wird. Hierbei wurde an Hand verschiedener praxisnaher Szenarios besprochen, wie in den jeweiligen Situationen zu unterrichten und worauf zu achten wäre. Wegen der reichlichen Fülle an vorgesehenen und aktuellen Themen wurde übrigens die geplante dreistündige Lehrgangsdauer um knapp eine Stunde verlängert.

Diese Lehrgangsart kann als logische Fortsetzung der DTSDV-internen Fachübungsleiterausbildung angesehen werden. Bei der FÜL-Ausbildung werden den angehenden Trainern solide Grundlagen vermittelt, die bei den alljährlichen Trainerlehrgängen sukzessive vertieft und ausgebaut werden.

Mit dem Seminar wurde die Reihe der DTSDV-Lehrgänge 2013 eröffnet, wobei die meisten der noch folgenden Lehrgänge (Il Soo Sik- und Ho Sin Sul, Hyung, Sommerlager, Ki Gong, Techniken, Waffen, Senior-Dan Lehrgang) für alle Gup- und Dan-Grade geeignet und empfehlenswert sind.



Teilnehmer dieses speziellen Lehrganges mit Senior-Meister Klaus Trogemann rechts

Erstes Training des Jahres mit Meister Klaus Trogemann 6. Dan.

Am Freitag, den 04.01.2013 hatten wir das Vergnügen unser erstes Training im neuen Jahr unter der Leitung des höchsten Meisters in Tang Soo Do in Europa zu haben. Die 1,5 Stunden vergingen sehr schnell, in denen wir unter dem wachsamem Blick eines Meisters unsere Formen (Hyungs) zeigten. Mit fachlicher Sicherheit wurden nicht nur Fehler korrigiert. Uns wurden auch Technik-Variationen und so manches kleineres Detail gezeigt. Von den einfachsten Formen bis zu den höheren Schwarzgurt-Formen gingen wir alles durch. Dadurch konnte jeder von uns in seiner aktuellen Form (Hyung) etwas finden, das sich verbessern ließe.

Zum Ende des Trainings konnten wir noch einen Einblick in eine der hohen Meister-Formen bekommen. Die Whun Shu wurde von Meister Trogemann selbst vorgeführt. Sie gab uns allen einen Einblick wohin die Formen noch gehen. Die über dreißig Jahre Erfahrung in verschiedenen Budo-Stilen, die Meister Trogemann mitbringt, sind deutlich zu spüren. In andren Kampfkünsten ist es nicht üblich, dass ein Meister dieses Rangens in einem kleinen Studio wie unserem in Neufahrn ohne große Ankündigungen das Training leitet. Meistens werden Eintrittspreise und Gebühren verlangt um sich das „dabei sein“ in einem solchen Training zu sichern. Umso erfreulicher war es für uns, dass er sehr persönlich und individuell auf den einzelnen eingegangen ist. Und mit Liebe zum Detail sich die Formen angesehen hat. Nach dem Training konnte man noch die Gelegenheit ergreifen, das persönliche Gespräch mit Herrn Trogemann in der TSV-Gaststätte zu suchen.

Die Vorbereitungen für die in diesem Jahr stattfindende Europameisterschaft in Neufahrn laufen auf Hochtouren. Und werden unter der Schirmherrschaft von Meister Trogemann organisiert und geleitet.

Alexander Schmid, Cho Dan, TSD Neufahrn

Hyung-Lehrgang am 16.02.2013 in München Obersendling

Für Samstag, den 16.02.2013, 10.00 Uhr, war der diesjährige Hyung-Lehrgang ausgeschrieben, welcher in dem vor ca. einem Jahr vom TSD Siemens München neu bezogenen Dojang in Obersendling, Geretsrieder Str. 6, stattfinden sollte.

Trotz der widrigen Witterung fanden sich viele Teilnehmer ein, welche bereits in den Umkleideräumen jede Menge guter Laune versprühten.

Nachdem der organisatorische Teil abgewickelt war, wurde noch das Gruppenfoto erstellt. Danach konnte Seniormeister Trogemann den Co-Trainer Meister Brian Olden vorstellen und die Teilnehmer herzlich begrüßen. Dabei ließ er es nicht an Lob für die hohe Einsatzbereitschaft, vor allem der Teilnehmer, welche trotz schwieriger Wetterverhältnisse von weither, z.B. Schweiz, Oberpfalz, angereist kamen, fehlen.

Nach einer kurzen intensiven Aufwärmphase zeigte sich die Notwendigkeit, die Kursteilnehmer in zwei Gruppen aufzuteilen, da der Raum den Bewegungsradius der Teilnehmer zu sehr eingengt hätte. So bezog Meister Trogemann mit den Danträgern den oberen Teil der Räumlichkeiten des TSD Siemens München, während Meister Olden das Kommando bei uns Farbgurten im großen Raum übernahm.

Wie in Meister Trogemanns Eingangsrede bereits erwähnt, sollte der Kurs für die Farbgurte von Meister Olden in Englisch durchgeführt werden und die Teilnehmer sollten sich nicht scheuen bei Verständnisproblemen nachzufragen, was Meister Olden nochmals bekräftigte.

Nach ein paar einleitenden Worten ging es dann auch schon zur Sache.

Die einzelnen Hyungs waren im ersten Schritt auf das Kommando des Meisters und im Folgenden auf eigenes Kommando zu laufen. Zwischen den Kommandofolgen erläuterte Meister Olden gesehene Fehler, zeigte Verbesserungen und erklärte die Bedeutung einzelner Techniken.

Für uns niedrigere Farbgurte (orange und grün) waren dann bei Pyung Ahn Sah Dan die Anforderungen endgültig zu hoch.

Zum Üben und Erlernen niedrigerer Hyungs wurde uns vorübergehend eine Braungurtträgerin von Meister Olden zur Verfügung gestellt.

Nach einer kurzen Pause versammelten sich die Teilnehmer mit Stöcken bewaffnet wieder im Übungsraum. Die Stockformen waren nun angesagt. Nach der ersten Stockform hinkten wir, mit den niedrigeren Farbgurten, wieder etwas hinterher, waren aber weiter bemüht dazulernen, und die Zeit verging weiterhin wie im Flug. Meister Olden gab uns zum Ende des Lehrgangs nochmals die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Wie zu beobachten war, stellten sich keine gravierenden Verständigungsprobleme bezüglich des in Englisch durchgeführten Lehrgangs ein.

Mittlerweile traf auch Meister Trogemann wieder mit den Danträgern ein. Auch dieser Truppe konnte man ansehen, dass sie hart gearbeitet hatte.

Wie zu erfahren war, eigneten sich die oberen Räumlichkeiten nicht optimal für größere Veranstaltungen bezüglich Boden (Kunststoff) und Lüftung.

Nachdem sich alle Teilnehmer vereint wieder aufgestellt hatten, dankte Seniormeister Trogemann Meister Olden und den Teilnehmern für die gelungene Veranstaltung und beendete den Lehrgang mit

den Wünschen für eine gute Heimreise und dem Hinweis, dass beim „Italiener“ in der Nähe noch die Möglichkeit für eine gemeinsame Stärkung bestehe.



Teilnehmer des Formenlehrganges links am Rand Meister Preiss aus der Schweiz und Meister Olden aus USA, der eine Gruppe der Teilnehmer unterrichtete.

Gerhard Grasberger 6. Gup, TSD Siemens-München

II Soo Sik und Ho Sin Sul Lehrgang am 16.03.13 in Bogenhausen

Am 16.03.2013 fand in Bogenhausen unter der Leitung von Richard Auer (3. Dan) und Seniormeister Klaus Trogemann (6. Dan) wieder einmal der jährliche II Soo Sik- und Ho Sin Sul-Lehrgang statt, um eine gemeinsame Basis zwischen den anwesenden Studios zu schaffen. Nach den Begrüßungsworten von Meister Trogemann übernahm Herr Auer das Aufwärmen. Danach wurden die 40 Teilnehmer in 2 Gruppen eingeteilt: Weiß- bis Braungurte wurden Herrn Auer zugeteilt, Rot-, Blau- und Schwarzgurte gingen zu Herrn Trogemann, der mit ihnen die fortgeschrittenen Einschritttechniken übte. Herr Auer dagegen zeigte die niedrigeren Einschritttechniken, und die Teilnehmer mussten die Techniken mit rechts und links üben – für viele eine ungewöhnliche und zum Teil gewöhnungsbedürftige Herausforderung. Zur Erholung gab es nach 1,5 Stunden eine Kaffee- und Kuchen-Pause (hierbei vielen Dank an Peter, David und meine Mama für die mitgebrachten Leckereien). Am Ende um 13:00 Uhr gingen einige nach dem 3stündigen Lehrgang zu dem nahe gelegenen Chinesen gemeinsam essen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die beiden Lehrgangsleiter, die immer wieder mit viel Geduld die Details zu den einzelnen Techniken erklärten, und nicht zuletzt an die Teilnehmer, die so zahlreich erschienen, um miteinander in kameradschaftlicher Atmosphäre zu trainieren.



Teilnehmer des II Soo Sik und Ho Sin Sul Lehrgangs

Leonard Auer, 4. Gup, TSD Sunrise-Helios

Meisterlehrgang in Florence Alabama USA



Gruppenbild mit allen 200 Teilnehmern



European Masters with GM Beaudoin

21.-24.03.2013 fand wieder der jährliche Meisterlehrgang in USA statt. Diesmal war es der erste Lehrgang ohne den verstorbenen Großmeister und Gründer Jae Chul Shin. Er wurde unter der Leitung von Großmeister Dr. Robert Beaudoin in der wie bisherig üblichen Manier abgehalten. Die Themenauswahl wurde unter der Mitwirkung von Senior Meister Trogemann von Meister Dr. William Strong, der diesmal zum Großmeister geprüft wurde, vorgenommen. Es waren über 200 Teilnehmer davon 45 Kandidaten anwesend, die bisher größte Anzahl an Teilnehmern an diesem Lehrgang. Meister Trogemann wurde hier auch als persönlicher Trainer von Prüfungskandidaten für höhere Meistergraduierung sowie auch als

einer deren Prüfer eingesetzt. Es wurden wieder alle Formen und Waffen der Meistergrade durchgenommen und geübt, wie auch die neue Form Wun Shu und die Te He Speerform, die für 6. Dan-grade aufwärts gedacht sind. Es gab eine Vielzahl von TSD spezifischen Themen, die ausreichend geübt wurden. Meister Brian Olden hielt eine sehr interessante Rede zum Thema Atmung und Atem-techniken. Bei der jährlichen Vorstandsbesprechung konnten das erste Mal auch Nichtvorstandsmitglieder mit anwesend sein. Leider haben nur wenige davon Gebrauch gemacht. Dabei erfuhr man, dass die finanzielle Basis des WTSDA Verbandes sowie der Gebäudestiftung und des WKGC (Ki Gong) auf soliden Füßen steht. Man hat im vergangenen Jahr keine Mitgliederstudios verloren, sondern es kamen sogar weitere Studios und Clubs neu hinzu! Die nächste Weltmeisterschaft der WTSDA findet wieder im Juli 2014 in Greensborro NC statt. Auch diesmal konnte man feststellen, dass dieser Meister-Lehrgang ein Erfolg für alle Teilnehmer war.

Nach diesem Lehrgang in Alabama ging es noch für 3 Tage nach Burlington North Carolina, wo sich seit letztem Jahr jetzt das neue Zentrum der WTSDA befindet. Dort konnte man sich von der soliden Funktionsweise des Verbandsbüros und deren Angestellten überzeugen. Bei diesem Aufenthalt gab Klaus Trogemann noch ein Gasttraining im dortigen Studio Headquarter TSD Carolina zur Freude der dortigen Studio-Mitglieder.



Senior Prüfer mit Senior Meistern

Klaus Trogemann, Yuk Dan TSD Esting